

1.1.2

## Prälat Dr. Dionys Imesch †

### Ehrenpräsident

1868—1947

Der 10. April dieses Jahres bleibt für die Annalen des Geschichtsforschenden Vereins vom Oberwallis ein dies ater: Kurz vor Mitternacht trat der Todesengel an das Schmerzenslager von Prälat Dr. Dionys Imesch, unseres Ehrenpräsidenten, und entriß dem Bistum Sitten einen frommen, angesehenen und gelehrten Priester, der Republik Wallis einen guten Patrioten und den Geschichtsfreunden des Oberwallis den geistigen Führer, den väterlichen Freund, und den Forschern, die sich mit unserer heimatlichen Geschichte befaßten, den selbstlosen Berater.

Prälat Dr. Imesch gehörte nicht allein dem Geschichtsforschenden Verein; dafür war sein Lebenswerk zu vielseitig, und die Würden und Ämter, die er bekleidete, verlangten sein Interesse und seinen Einsatz auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens. Aber einen wesentlichen Teil seiner Zeit und Arbeitskraft schenkte der Nimmermüde doch dem Geschichtsforschenden Verein von Oberwallis und der Erforschung unserer heimatlichen Geschichte. Ja, sein Anteil und Beitrag auf diesem Gebiete ist ebenbürtig demjenigen des Freiburger Quellenforschers Abbé Jean Gremaud und überlegen demjenigen des langjährigen Archivars von Valeria, des Domherrn Pierre Antoine Grenat.

Es ist wohl angezeigt, des langjährigen Präsidenten unseres Vereins und Herausgebers der „Blätter“ auch in diesen pietätvoll zu gedenken, einen kurzen Rückblick auf sein

historiographisches Lebenswerk zu werfen und eine bescheidene Würdigung seiner großen Verdienste zu versuchen.

Die Vorliebe für die heimatliche Geschichte muß im jungen Imesch sehr früh erwacht sein. Seit 1870 wirkte als Pfarrer seiner Heimatgemeinde Mörel Ferdinand Schmid, über den Imesch im Nekrolog, den er ihm in den „Monatsrosen“ widmete, schrieb: Ferdinand Schmid habe sich den Ruf des ersten und bedeutendsten Kenners und Forschers der Geschichte des Oberwallis erworben. Pfarrer Ferdinand Schmid war es, der mit dem Kapuziner-Exprovinzial P. Sigismund Furrer, L. L. von Roten, P. Lorenz Burgener u. a. 1861 den leider kurzlebigen Vorgänger unseres Vereins, den Geschichtsforschenden Verein des Kanton Wallis ins Leben gerufen hatte und der seit der Gründung unseres Vereins 1888 bis 1898 als Vizepräsident und dann noch zwei Jahre als Präsident an seiner Spitze stand. In Würdigung seiner Verdienste hatte der Hohe Staatsrat Pfarrer Ferdinand Schmid 1884 zum Inspektor der Gemeindearchive ernannt und der Bischof unterstellte ihm jene der Pfarreien. Pfarrer Schmid hatte auch entscheidend mitgearbeitet an der Publikation jener 8 Bände der „Documents relatifs à l'histoire du Valais“, die Gremaud im Auftrag der Société d'histoire de la Suisse Romande herausgab.

So wehte damals in Mörel eine ganz geschichtliche Luft. Was ist da nun natürlicher, als daß der Student und Theologe Imesch nicht nur (1888) bei der Gründung des Geschichtsforschenden Vereins von Oberwallis einer der Initianten war, sondern daß er auch von seinem Pfarrer herangezogen wurde, die Urkunden in den Archiven aufzusuchen, zu durchstöbern, zu entziffern, zu sichten, zu ordnen, zu kopieren und Auszüge anzulegen. So genoß der Student und Theologe Imesch die hohe Gunst der Vorsehung, unter bewährtester Führung in die Kenntnis der Schrifttypen, in die historische Methode und in die Art des wissenschaftlichen Arbeitens eingeweiht zu werden.

Selbstverständlich konnte diese erste Beziehung mit der Historie eine systematische Schulung in den historischen Disziplinen nicht voll und ganz ersetzen. In Freiburg, wo der junge Priester Imesch 1890 den Grad eines Baccalaureus der Theologie sich erwarb, suchte er die Lücke in seiner wissenschaftlichen Schulung auszumerzen. Aber schmerzlich bemerkte er in seinen letzten Lebensjahren noch zu einem Freunde und Zunftgenossen (Ferdinand Rüegg), daß „diese goldenen Tage von Freiburg leider zu spärlich bemessen“ waren, um das notwendige Rüstzeug zum wissenschaftlichen Arbeiten sich zu erwerben. So mußte Imesch im Grunde sich selbst seinen Weg in die Historie suchen.

Als jugendlicher Professor in Brig (1890—1904) leistete er zunächst dem Geschichtsforschenden Verein seine Dienste als Schriftführer (1891—1897) und als Kassier (1897—1900), um nach dem Tode von Ferdinand Schmid die Leitung des Vereins selbst zu übernehmen.

In seiner Vortrags- und schriftstellerischen Tätigkeit drang er nun ins historische Forschungsgebiet vor. Hierbei hatte er das Glück, neben Pfarrer Schmid († 1901) auch mit Pfarrer Franz Joller in Gondo zusammenarbeiten zu können. Die reiche Sammlung von Notizen und Aufsätzen, welche Pfarrer Joller bei seinem im Juni 1904 erfolgten Tode testamentarisch dem Archiv unseres Vereins vermachte, bildeten auch für Imesch eine nicht zu verachtende Hilfsquelle und Wegleitung.

Es ist hier nicht notwendig, alle Publikationen und Werke historischen Inhaltes aus seiner Feder nochmals aufzuzählen. Sie sind ja in einer bibliographischen Arbeit zusammengefaßt, welche in der Festschrift auf den 75. Geburtstag von Prälat Dr. Imesch erschienen ist. Diese Arbeit darf bis auf eine kleine Veröffentlichung im Walliser Jahrbuch von 1947 über die Johanniter Niederlassung in Birgisch den Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da sie noch von Prälat Dr. Imesch persönlich nachgesehen und ergänzt wurde.

Es soll jedoch für die Jahre der Wirksamkeit des jungen Professors Imesch am Kollegium in Brig immerhin die Festschrift „Die Kämpfe der Walliser gegen die Franzosen in den Jahren 1798 und 1799“ hervorgehoben werden, welche Imesch für die vom Geschichtsforschenden Verein vom Oberwallis durchgeführte Jahrhundertfeier der Schlacht bei Pysin verfaßte.

Als Imesch 1900 für 45 Jahre den Vorsitz des Geschichtsforschenden Vereins von Oberwallis übernahm, begann in Freiburg der Lehrer für die Schweizergeschichte an der Universität, Professor Dr. Albert Büchi, sich mit Walliser-Fragen zu beschäftigen. Seine weitgespannten Forschungen über Kardinal Schiner und Jörg auf der Glüe brachten es mit sich, daß der Freiburger Professor oft mit dem jungen Walliser Gelehrten in Beziehung treten mußte. Aus dem regen wissenschaftlichen Verkehr, über den im Nachlaß von Prälat Imesch Hunderte und Hunderte von Briefen Aufschluß geben, erwuchs mit der Zeit zwischen diesen beiden Männern eine Art von Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der Schinerzeit und eine ideale Männerfreundschaft, aus der beide reichen Nutzen schöpften, Imesch, indem er, wie er selbst sich ausdrückte, „zum Nachholen der mangelnden Seminarstunden“ unbedenklich manche seiner Arbeiten der prüfenden Sonde eines gewiegten Meisters unterbreiten konnte und, was wichtig war, für die Benützung der auswärtigen Archive die wertvollsten Hinweise und Fingerzeige erhielt; Büchi jedoch, weil er bei seinem klassischen Werk über den Kardinal die Mitarbeit des Herausgebers der Walliser-Landratsabschiede, des besten Kenners des ausgehenden XV. und beginnenden XVI. Jahrhunderts nicht entbehren konnte. Das schönste äußere Ergebnis dieser Freundschaft war die eindrucksvolle Schinerfeier in Ernen von 1922, da sich der Todestag des Kardinals zum 400. Male jährte.

Am 20. Mai 1897 war Abbé Gremaud in Freiburg gestorben. 1902 richtete der Geschichtsforschende Verein vom

Oberwallis an den Höhen Staatsrat das Gesuch, für die Fortsetzung der „Documents relatifs à l'histoire du Valais“ und für die Herausgabe der Landratsabschiede Sorge zu tragen. Für die „Documents“ wurde in den folgenden Jahren durch Staatsarchivar Dr. Leo Meyer ein überreiches Material bereitgestellt. Leider blieb die Drucklegung bisher unmöglich. Die Sammlung und Publikation der Landratsabschiede wurde vom Staatsrat Imesch übertragen. Dieser hatte 1904 die Professur am Kollegium mit der Pfarrstelle in Naters vertauscht. Mit der Veröffentlichung der Landratsabschiede beginnt Imesch sein eigentliches großes Lebenswerk auf historischem Gebiete.

Es ist erstaunlich, daß bei den vielen pastorellen Arbeiten, die eine ausgedehnte Pfarrei erfordert, der erste Band dieser Quellenpublikation, die Jahre 1500—1519 umfassend, bereits nach zwölfjähriger Arbeit 1916 erscheinen konnte und daß auch die Jahre 1920—29 in einem Halbband wenigstens gedruckt vorliegen. Die Fortsetzung allerdings scheiterte an der Ungunst der Zeitverhältnisse.

In einem Artikel über Mgr. Imesch im Almanach du Valais Romand 1948 beschreibt Kantonsarchivar André Donnet den Umfang und den wissenschaftlichen Wert der von Imesch hier geleisteten Arbeit. Er bemerkt u. a.: „Niemand, der nicht selbst einen Versuch dieser Art unternimmt, kann sich vorstellen, wieviel geduldiges Suchen, welche Sachkenntnis und welche außerordentliche Beharrlichkeit eine solche Arbeit erfordert!“ In der Tat handelte es sich zunächst darum, all die verschiedenen Dokumenten-Depots in Staats-, Gemeinde-, Bürger-, Pfarr- und Familienarchiven zu durchsuchen, aber auch die Archive der benachbarten Kantone wie jene von Bern, Freiburg, Solothurn, Luzern und der Urschweiz und selbst solche im Ausland, besonders in Mailand, Novara und Turin.

Es mußten alle Schriftstücke zusammengebracht werden, die mit der Einberufung und den Verhandlungen des Land-

rates irgendwie in Beziehung standen: Mitteilungen des Landeshauptmanns an die Zenden, gerichtliche Urteile, Verträge wirtschaftlicher Natur, Bündnisse und Verhandlungen mit dem Ausland und mit den verbündeten Orten, Weisungen des bischöflichen Landesherrn usw.

Diese Dokumente mußten sorgfältig entziffert, untereinander verglichen, abgeschrieben und in chronologischer Reihenfolge geordnet werden. So kamen sie in den Druck. Nun begann die peinliche Durchsicht der Korrekturbogen und die Erstellung der Orts-, Personen- und Sachregister.

Im Nachlaß von Prälat Imesch befinden sich noch alle diese Vorarbeiten, aber ebenso die reiche Korrespondenz, die zur Beurteilung der Dokumente notwendig wurde! Imesch hat sich dieser Aufgabe mit der größten Gewissenhaftigkeit, aber auch unter Anwendung der wissenschaftlichen Methode unterzogen, die er sich durch seine Beziehungen mit Professor Dr. Büchi aneignen konnte.

Die Landratsabschiede haben Imesch denn auch den Ehrendoktor der Universität Freiburg eingetragen und 1917 die ehrenvolle Berufung in das Domkapitel von Sitten. Hier wurde er nun Hüter der geheiligten historischen Schätze im Archiv von Valeria und im Archiv des Kapitels selbst. Manche dieser Schätze hat er gehoben und uns in seinen Studien und Arbeiten in der Zeit seines Kanonikates mitgeteilt.

Vergessen wir nicht die freundschaftliche Zusammenarbeit, die Imesch mit dem verdienten Basler Gelehrten Ernst Alfred Stückelberg pflegte, die zur Erforschung der Reliquien-Verehrung im Wallis geführt hat.

Wenn wir auf das Lebenswerk von Prälat Dr. Imesch als Historiker zurückblicken, so müssen die Geschichtsfreunde aus dem Oberwallis ihm zu großem Dank verpflichtet bleiben. Wir sind ihm zum Danke verpflichtet für alle Arbeiten, die er für unsern Verein geleistet hat, für die mustergültige 45jährige unpolitische und überparteiische Führung unseres

Vereins, für die ebenso lange treue Redaktion und Herausgabe unseres Vereins-Organs, der „Blätter“; wir sind ihm zum Danke verpflichtet für die erstaunlich reiche, vielseitige publizistische Tätigkeit, für seine Mitarbeit an den großen Veröffentlichungen von schweizerischem Ausmaß, wie am Historisch-biographischen Lexikon, am Künstlerlexikon, am Archiv für Volkskunde, an der Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte, den Monatsrosen usw.; wir sind ihm ganz besonders zum Danke verpflichtet für den reichen Nachlaß an Geschichtswerken, Zeitschriften, Dokumenten und Sammlungen, Notizen und Briefen, die er durch lehtwillige Verfügung unserem Verein vermachte. Sie machen eine ganz bedeutende Erweiterung und Bereicherung unseres Archivs aus. Es waren doch im ganzen 32 Kisten nötig, diesen Nachlaß zu verpacken und zu versenden. Hier hat es sich nochmals so recht gezeigt, wie sehr der Geschichtsforschende Verein des Oberwallis Prälat Dr. Imesch am Herzen lag und wie sehr er darauf bedacht war, unser Archiv zu einer Fundgrube für das wissenschaftliche Arbeiten im Oberwallis auszugestalten. Ich möchte es nicht unterlassen, an dieser Stelle auch den Verwandten des Verstorbenen den besten Dank auszusprechen für das Zutreffen, das sie uns bei der Uebnahme dieser Schenkung bewiesen haben.

Prälat Dr. Imesch weilt nicht mehr unter uns; sein Andenken aber wird dem Geschichtsforschenden Verein teuer bleiben. Dieses Andenken wollen wir ehren, indem wir den Geist der ruhigen, versöhnlichen und wissenschaftlich hochstehenden Persönlichkeit von Prälat Dr. Imesch in unserem Verein weiter pflegen. Friede seiner Seele!

Dr. Albert Julien.